

# Körperkunst

Autor(en): **Martins, Katja Alves / Furrer, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598358>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# KÖRPER KUNST

VON KATJA ALVES MARTINS

Die Kunst am eigenen Körper war seit jeher ein Thema, das Avantgardisten und Seefahrer beschäftigte. Die Ersteren als Abgrenzung zum Mittelmaass und die Zweiteren aus Mangel an Zeichenpapier auf hoher See. Inzwischen ist ein Veilchen auf der linken Pobacke so verbreitet wie Fusspilz, und das indische Symbol auf dem Schulterblatt zeugt davon, dass man sich auch im Tätowierschuppen in Amsterdam weitergebildet hat. Wer etwas auf sich hält, setzt am eigenen Körper Zeichen für die Ewigkeit. Nur Feiglinge und Skeptiker greifen immer noch zu abwaschbaren Kaugummibildchen, was natürlich absolut lächerlich ist, denn wer sich für eine Rosenranke am Fuss entscheidet, soll auch zu den Dornen stehen. Was ist eine Seejungfrau denn schon wert, wenn ihre Flossen

nach zwei Tagen abblättern. Seit neustem soll es ja nun auch noch eine chemische Lösung geben, die Tätowierungen nach zwei Jahren zum Verschwinden bringt. Ein Alptraum. Stellen Sie sich vor, auf Ihrer Brust steht blau auf Beige geschrieben «Hans-Jakobli for ever», und die Tاتoo verschwindet noch vor der Hochzeitsnacht. Da wird mit Bestimmtheit nichts aus dem Brillantring. Da können Sie sicher sein. Falls umgekehrt Hans-Jakobli persönlich frühzeitig aus Ihrem Leben tritt, ist das nicht weiter schlimm. Sein Andenken auf Ihrer Brust gibt Ihnen den gewissen leidenden Touch, mit dem Sie noch Generationen von nachfolgenden Hans-Jakoblis terrorisieren können.

Um Unentschlossene in ihrem künstlerischen Ausdruck zu bestärken, gibt es zum Glück auch noch die texanische Bonanza-Tattoo. Eine garantiert unwiderrufliche Hommage an bleibende Werte. Branding, die Methode mit dem Bügeleisen, ist den Vieh-Farmern ab-

geguckt und hundert Prozent wetterfest. Sie brauchen nie mehr ein Familienwappen ans Fenster zu hängen, um zu wissen, zu welchem Clan Sie gehören. Dank individuellem Brandloch im Oberschenkel werden Sie Olma-Sympathie-Träger Nummer eins und reisen wahrscheinlich demnächst gratis in die Vereinigten Staaten. Falls Sie sich zur Fortpflanzung eignen.

Aber wie steht es um die neuen Kunstformen? Gibt es – abgesehen von Delphinen und Western-Romantik – nichts mehr, was uns in der Sauna erschauern lässt? Keine Bange! Diesmal kommt der jüngste Trend aus Hollywood und ist von keinem

Geringeren als Robert de Niro eingeführt. Kreuzchenstich heisst das Zauberwort, das uns ins dritte Jahrtausend geleiten wird. In seinem neusten Film «Mary Shelly's Frankenstein» trägt Robert de Niro ein solch eindrückliches Kreuzchenstich-Muster über den ganzen Körper verteilt, dass jede Handarbeitslehrerin vor Neid ergrünt. Und damit man nicht denken könnte, das Tragen von Stickereien sei nur Männersache, führt auch Frankensteins Weibchen kurz vor Schluss ein paar Nähkünste am Körper vor. Falls der neue Trend tatsächlich einreissen sollte, wäre nur noch ein Problem zu lösen: Wie kriegt man seinen Kopf unter die Nähmaschine? □

OUT: TATTOO

IN: OZONLOCH

